

51

Das Wahrhaftige
Leben

wolte
bey Christlicher Beerdigung
Der weyland
Hoch-Edlen / Hoch-Ehr und Tugend-begabten
Frauen /

S R N H S R
Marien Catharinen
Strylin

gebornen Alexandrin /

Des
Hoch-Edlen / Best- und Hochgelahrten Herrn /
S R N R R

Joh. Samuel Stryfens

J. U. D. und Profess. Ord.
geliebtesten

Ehe-Genossin /

Nachdem dieselbe den 22. Novemb. 1700. im 22. Jahr ihres Alters
dieses zeitliche Leben verlassen /
zu Aufrichtung
allerseits

Hochzuehrenden Leidtragenden
wohlmeynend erwegen

August Hermann Francke / Prof. Theol. Ord. & Past.

HALLE / Druckts Johann Grunert / Universitäts-Buchdr.



Sie meisten Menschen sind als Todte zuerwegen
Die nur ein fremder Wind in die Bewegung
bracht /

Das Leben / wie mans nennt / so ihre Glieder hegen /
Wird von des Höchsten Wort dem Dampfse gleich geacht.

Das rechte Leben ist in wenigen zufinden /

Das Wort in seinem Sohn gesendet in die Welt ;

Der größte Hauffe bleibt erstorben in den Sünden /

Weil man das falsche Licht schon für das rechte hält.

Drum weil ein solcher Trieb von aussen sie belebet

(Denn Gottes Leben ist viel tieffer eingesenckt.)

Der sich ohn Unterlaß ins sichtbare erhebet /

So wird der Sinn auch gank ins äussere gelenckt.

Da sucht der arme Mensch die Lustbarkeit der Sinnen /

Und bleibt in der Vernunft ein Gauckel-Spiel der Zeit ;

Bald will er Ruhm und Lob / bald Menschen Gunst gewinnen /

Bald wird sein Herz in mehr / als tausend / Lust zerstreut.

Da wird der franke Sinn von Hoffart aufgeschwellet /

Die Wollust plaget ihn / da pfeget er den Leib.

Da wird mit Angst und Weüh dem Reichthum nachgestellt /

Da sucht der Mensch bald diß bald das zum Zeit-vertreib.

Indessen läst man sich mit Christi Namen nennen /

Es soll die Citelkeit erlaubt und Christlich seyn.

Da will das arme Volck / man soll den Schalck nicht kennen /

Und kleidet ihn im Schein der wahren Tugend ein.

Man läst sich äuserlich des Herren Weg gefallen /

Und wenn sich denn der Leib von grober Sünd' enthält

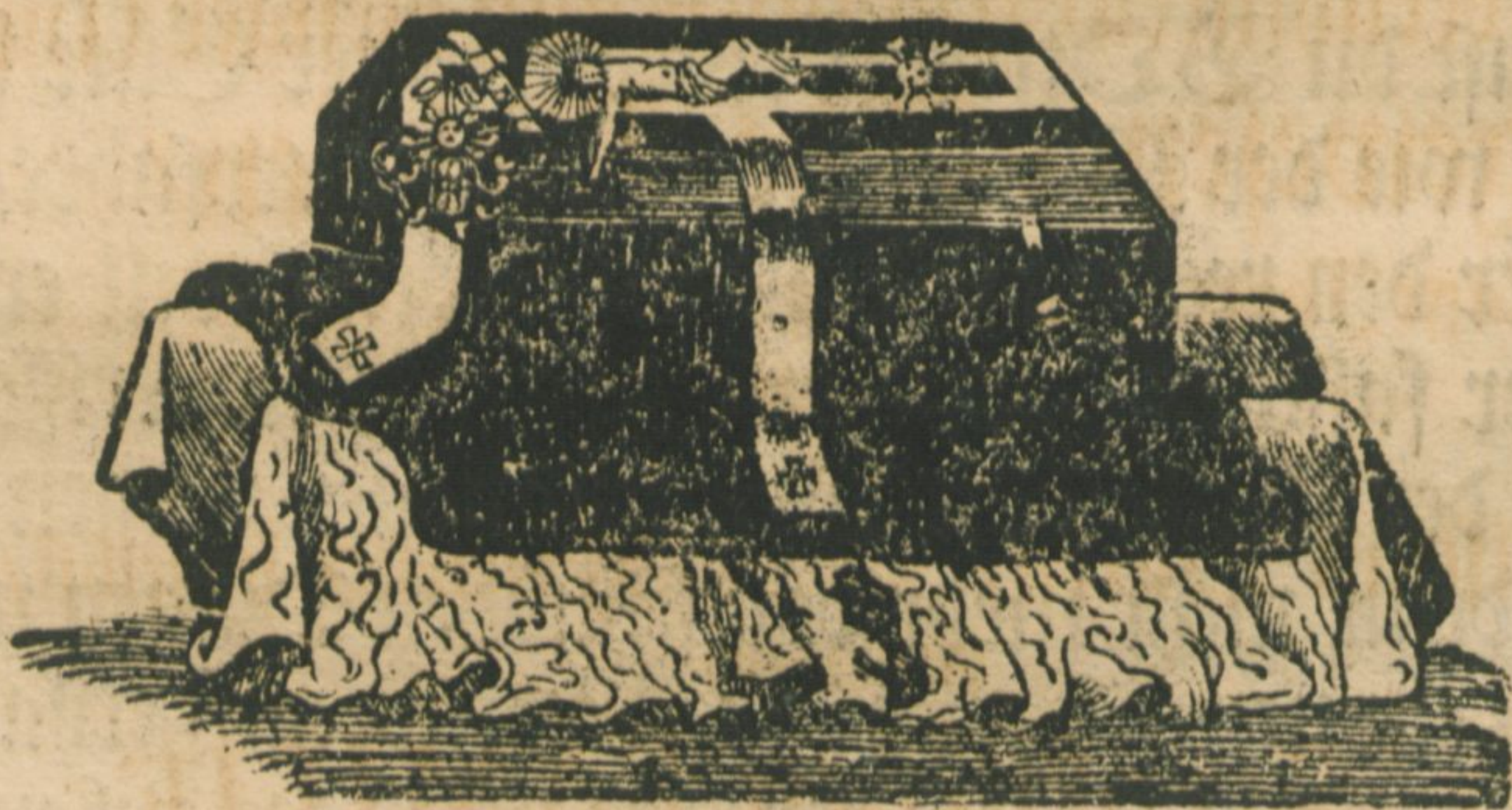
So

So mag das Werk dabey im fremden Feuer wallen/
 So lebt man nach Manier und Mode dieser Welt.
 Man denckt es wolle sich bey unserer Zeit nicht schicken/
 Das man dem größten Theil so gar sollt ungleich seyn/
 Man möge sich noch wol durch Lust der Welt erquicken/
 Darinn besteh es nicht/ wenn nur das Herze rein.
 So kan sich die Vernunft in ihrer Thorheit schmeicheln/
 Das doch die Länge nicht für Gott bestehen kan.
 Das wahre Leben mag durchaus der Welt nicht heucheln/
 Es nimmet nicht den Ruß der Eitelkeiten an.
 Wo dieses Leben sich in seiner Krafft befindet/
 Da zeigt sichs/ daß der Sinn von Grund aus umgewandt.
 Drum werden Sinn der Welt/ mit Gottes Sinn verbindet/
 Der hat im Christenthum das wenigste erkandt.
 O lieber Mensch! man kan im Christenthum nicht spielen/
 Man muß da Tag und Nacht im Kampff und Flehen stehn.
 Wirst du den wahren Streit des Geistes in dir fühlen/
 So wird der Kikel dir der Welt-Lust schon vergehn.
 Glaubst du mir etwann nicht? Trit her zu dieser Baare/
 Hier kanst du Gottes Ernst bey seiner Güte schaum/
 So mercke/ wie der Herr/ der Mächtige verfare/
 Wenn Er den rechten Grund des Lebens will erbaum.
 Da wird der falsche Grund erst gänzlich eingerissen/
 Da sieht der Mensch die Welt mit neuen Augen an.
 Da will er denn nicht mehr von schänden Dingen wissen/
 Weil sich ein neuer Trieb des Lebens aufgethan.
 Da gilt kein falscher Schein der Erbarkeit des Lebens/
 Da hilfft es nichts/ wenn man sich schon für gut erkennt.
 Dein Mund-Werck/ dein Begriff/ die Meynung/ ist vergebens
 Und was du sonst vom Schein der Wahrheit vorgewend.
 Drum wolt die Selige am Kampffe nichts ersparen/
 Ob Sie gleich schon vorher nicht ohne Rührung war
 Es sollte Christus sich in Krafft Ihr offenbaren/
 Mein Jesus/ sagte Sie/ ist noch nicht offenbar. *

* Joh. 14. v. 21. c. 17. v. 6. Matth. 16. v. 17. Eph. 1. v. 17.

Denn

So hat die Selige mit Gottes Sohn gerungen/
Dies war der Glaubens-Kampff den Jacob hat geschmeckt.
Sie ließ Ihn nicht / bis Sie im Glauben Ihn bezwungen/
Und bis der Morgen-Stern bey Bniel ward erweckt.
Denn Gott hat Sie darauf mit Sieg und Krafft erfüllet/
Das Sie mit Freudigkeit in die Verleugnung gieng/
Und weil Er Ihren Durst mit Himmels-Lust gestillet/
So war Ihr nun die Welt und ihre Lust gering.
Da wüchete also fort in Ihr das neue Leben/
Wie es ein jeder leicht/ der um Sie war/ gespürt.
Nun kan Sie diesen Leib getrost den Würmern geben/
Weil Sie der neue Leib mit reiner Klarheit ziert.
Es werde nun hierdurch der Kummer abgewendet/
Der Sie/ Betrübteste/ bey diesem Falle rührt:
Denn da man in der Welt das Jubileum endet/
So wird die Selige ins Jubel-Jahr geführt.





Das Wahrhaftige Leben

Mari

rinen

Goh.

ryfens

Sh

n/

Nachdem dieselbe der

ihres Alters

Hochz

ingenen

wohlmeynend erwegen

August Hermann Francke / Prof. Theol. Ord. & Past.

HALLE / Druckts Johann Grunert/ Universitäts-Buchdr.

